№ 121. Sonntag, den 24. Mai 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag Abend.

Pfingsten.

In Flammen fuhrst du nieder,
Du Geist, von Gott entfacht;
In Flammen kehre wieder
Wie Blitz in Sturmesnacht!

Pfingstrosen blüh'n und beten:
„Steig' nieder, heiliger Geist,
Daß du aus all' den Nöten
Die Menschheit neu befreist!

Erstick' in Flammenfluten
Den alten Haß und Wahn,
Laß' wachsen deine Gluten
Zum Feuer-Ozean!

Wirf' deine Flammenbrände
In jedes Menschenherz,
Daß es die Garben sende
Hell lodernd himmelwärts!

Daß Menschenliebe glühe,
Wo Geiz und Gier jetzt scharrt,
Daß endlich sproß' und blühe,
Wo Eis so lang gestarrt,

Bis ringsumher auf Erden
Strahlt deine Lichtgestalt;
Dann wird es Pfingsten werden
Nicht nur in Flur und Wald,

Dann wird man Maien binden
Nicht nur in Kirch' und Haus —
Manch' stilles Herz wird winden
Dir seinen Pfingstfest-Strauß,

Wird Rosen streu'n und Flieder,
Wenn es dich dankend preist,
Weil du zu ihm stiegst nieder,
Du reiner heiliger Geist!“

Ernst Edler von der Planitz.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai.

— Die Kaiserin besuchte am Freitag die Gewerbe-Ausstellung und besichtigte das Haupt-Industriegebäude.

— Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Herzogs von Anhalt veröffentlicht ein Extrablatt des „Staatsanzeigers“ zwei herzogliche Erlasse; der eine betrifft eine weitgehende Amnestie, der andere die Stiftung einer durch den Herzog zu verleihenden Jubiläumsmedaille.

— Zur dritten Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle hat die sozialdemokratische Fraktion die Einfügung einer Bestimmung beantragt, nach welcher da, wo eine Polizeistunde für Schankwirtschaften gesetzt ist, diese für alle Gastwirtschaften desselben Ortes gleichmäßig gesetzt werden muß, und nach welcher die Gestattung von Tanzlustbarkeiten keinem Gastwirt eines Ortes versagt werden darf, wenn sie unter gleichen Umständen einem Gastwirt desselben Ortes erteilt ist. Durch Annahme des Antrages würde die Möglichkeit polizeilicher Chikanirereien von Gastwirten wegen religiöser, politischer oder privater Differenzen ein Damm gesetzt und den vielfachen nach dieser Richtung hin von Schankwirten erhobenen Beschwerden Abhilfe geschaffen werden. Es ist schon früher von fortschrittlicher Seite vergeblich versucht worden, ähnliche Bestimmungen in die Gewerbeordnung einzufügen. Eine Wiederholung des Versuchs bei der bevorstehenden dritten Beratung erscheint sehr zweckmäßig.

— In dem neuen Handelsgesetzbuch sind die aus landwirtschaftlichen Interessentenkreisen an das Reichsjustizamt gelangten Wünsche insbesondere auch insofern berücksichtigt worden, als landwirtschaftliche Gewerbebetriebe, die sich als Nebenbetrieb darstellen, als kaufmännische nicht angesehen werden.

— Nach dem „Hamb. Korr.“ ist in der Sitzung des Staatsministeriums am Donnerstag beschlossen worden, den Assessorenparagraphen in der vom Herrenhaus angenommenen Fassung dem Abgeordnetenhaus zur Annahme zu empfehlen.

— Die Korrespondenz des Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe hat bereits am 28. April eine Zuschrift aus London veröffentlicht, wonach man erwäge, welche Form zu finden und welche Einrichtungen technischer Art zu treffen wären, um das kontinentale Publikum, welches den Zwischenhandel in Getreide nicht entbehren könne, für seine Operationen nach England hinüberzuziehen. Jetzt wird auch den Bismarck'schen „Berl. N. Nachr.“ aus London mitgeteilt, es habe dieser Tage in der City eine Konferenz stattgefunden, der mehrere große Weizenspekulanten aus Liverpool beiwohnten und die ausschließlich jenem Gegenstand gegolten habe.

— Nach dem Scheitern des Handelskammergesetzes hat die Handelskammer in Dortmund ein gemeinsames Vorgehen der Handelskammern behufs Erlangung der Rechte einer juristischen Person für die Handelskammern angeregt. Die Handelskammer zu Barmen hat bereits am 2. Mai in einer Eingabe an den Handelsminister und das Haus der Abgeordneten diesem Gedanken Ausdruck gegeben.

— Die Staatsschulden-Kommission hat sich in Folge des durch Niederlegung seines Mandats zum Abgeordnetenhause herbeigeführten Ausscheidens ihres bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Sattler neu konstituirt und besteht nun aus den Mitgliedern des Herrenhauses: Ittenbach, Dr. v. Schelling, v. Wolff, v. Pfuel und den Landtagsabgeordneten Lückhoff, Stellvertreter des Vorsitzenden, und Meßling.

— Fast die gesamte Presse hat aus dem Ergebnis der Gerichtsverhandlung in Sachen der Auflösung der sozialdemokratischen Parteileitung und der übrigen Berliner „Vereine“ dieser Partei wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz, d. h. wegen Inverbindungtreten politischer Vereine den Schluß gezogen, daß dieses veraltete und mit den Lebensbedingungen der politischen Partei unvereinbare Verbot baldmöglichst aufgehoben werden müsse. Die „Hamb. Nachr.“ bezeichnen diese Auffassung als „liberalen Doktrinalismus“. Sie schreiben: „Anstatt jedes Mittel das die Landesgesetzgebung bietet, gegen die Revolutionspartei zu erhalten und in Anwendung zu bringen, will man es abschaffen oder wenigstens ändern, weil es den Anforderungen des modernen politischen Lebens nicht mehr genüge. Unseres Wissens haben bisher andere als sozialdemokratische Vereine unter den „veralteten Bestimmungen nicht zu leiden gehabt und es besteht auch kaum die Wahrscheinlichkeit, daß es je geschehen würde. Nach den Erklärungen des Staatsanwalts im Prozeß Auer u. Gen. dürfte diese Lücke sehr bald ausgefüllt werden.“ Die „Hamb. Nachr.“ fahren fort: „Bei diesem faktischen Zustand könnte man sich um so mehr beruhigen, als es sich z. B. im Königreich Sachsen deutlich genug gezeigt hat, welche günstigen Ergebnisse auf dem Wege der Landesgesetzgebung gegen die Sozialdemokratie zu erreichen sind, solange das Reich versagt.“ Leider erfährt man nicht, welches die „günstigen Ergebnisse“ der sächsischen Gesetzgebung gegen die Sozialdemokratie denn eigentlich sind. Wenigstens ist uns von einem Rückgang der sozialdemokratischen Bewegung in Sachsen bisher nichts bekannt geworden. Was das preußische Vereinsgesetz betrifft, so liegt zwar der Beweis vor, daß die Bestimmung, welche politischen Vereinen verbietet, mit einander in Verbindung zu treten, die Handhabe zu polizeilichen Chikanen giebt, aber daß diese Bestimmung, selbst in der unter Herrn v. Koeller beliebten Auslegung der „Revolutionspartei“ irgend welchen Schaden nicht zufügt, hat gerade der neueste Prozeß bewiesen. An die Stelle des geschlossenen „Vereins“, genannt Parteivorstand, ist die sozialdemokratische Reichstagsfraktion getreten, in der die Leiter der Partei die Vorstandsgeschäfte genau so erledigen, wie vorher die achtgliedrige Parteileitung. Für die Sozialdemokratie ist aber nichts förderlicher als Maßregeln, die ebenso den Wunsch, wie die Ohnmacht, ihr zu schaden, erkennen lassen.

— Stöcker kommt in der „Evangel. Kirchenztg.“ abermals auf das Telegramm des Kaisers an Hinzpeter zu sprechen und fordert den evangelischen Kirchenrat auf, den Kaiser zu bitten, durch einen Erlaß das Telegrammm zu erläutern, die Wahrheit ans Licht zu bringen und die Mißverständnisse zu beseitigen.

— Mit der Wahlrechtsverschlechterung in Sachsen wird in der „Köln. Ztg.“ die ungewöhnliche Auszeichnung in Verbindung gebracht, die der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Dresden am Geburtstage des Königs Albert dem Minister des Innern Metzsch dadurch erwies, daß er auf dessen im Ministergebäude veranstalteten Abendfeste, zu welchem 800 Einladungen ergangen waren, erschien. Diese Ehrung habe dadurch eine besondere politische Bedeutung gewonnen.

— Der große Verein der englischen Schiffsbau-Ingenieure hält seine diesjährige Generalversammlung in Hamburg ab. Wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, wird der Verein nach Beendigung der Sitzungen nach Berlin kommen, wo ihm von der Reichsregierung ein Fest gegeben werden soll, für welches der große Kroll'sche Opernsaal in Aussicht genommen ist.

— Ueber die Verbrechen des christlich-sozialen Pastors Rauh werden weitere Einzelheiten bekannt. Rauh hat nach eigenem Geständnis die unter Verschluß zweier Kirchenältesten im Pfarrhause befindliche Kassette mit den Wertpapieren der Kirchen Cladow und Kehrberg vermittelst eines zu diesem Zwecke beschafften Nachschlüssels geöffnet und von dem Inhalte nach Bedarf etwa 35 000 Mark entwendet, versilbert und für sich verbraucht, nachdem er die Inkurssetzung durch Fälschung der Unterschriften zweier Mitglieder des Gemeindekirchenrats und Hinzufügung seiner eigenen nebst Kirchensiegel bewirkt. Es würde also schwerer Diebstahl, Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung vorliegen.

— Die Polizeibehörde in Hildesheim hat die dortigen Gewerkschaftsvereine für politische Vereine erklärt, weil nach dem Statut die Vereine zur Erzielung möglichst günstiger Arbeitsbedingungen dienen, und dementsprechend die Teilnahme von Frauen, Lehrlingen und Schülern an den Verhandlungen und Sitzungen der Vereine verboten. Die weitere Folge würde die sein, daß sämtliche Gewerkvereine, die statutarisch die Verbindung mit den andern deutschen Gewerkvereinen zur gegenseitigen Förderung und Unterstützung bezwecken, auf Grund des § 8 des Vereinsgesetzes geschlossen werden.

— Zur Auslieferung Fritz Friedmanns meldet dem „Berl. Tgbl.“ ein Privat-Telegramm aus Bordeaux, daß in der dortigen Präfektur der Befehl eingetroffen ist, Friedmann mit dem ersten dort eintreffenden Gefangenentransportwagen an die deutsche Grenze zum Zwecke der Auslieferung zu befördern. — Obgleich offiziell Friedmann noch keine dahin gehende Eröffnung gemacht wurde, scheint er doch von der Anordnung, wahrscheinlich durch einen Mitgefangenen, Kenntnis erhalten zu haben, denn er verweigerte die Aufnahme jeglicher Nahrung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der neue Bürgermeister von Wien, Strobach, wurde am Donnerstag vom Kaiser Franz Josef empfangen. Der Kaiser drückte die Hoffnung aus, daß jetzt wieder geordnete Zustände in der Gemeindeverwaltung eintreten werden. Der Bürgermeister versicherte, er werde mit ganzer Kraft danach streben, den Wunsch des Kaisers zu erfüllen. — Zum ersten Vizebürgermeister wurde am Freitag Lueger mit 95 gegen 41 Stimmen gewählt. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis wurde der „deutschnationale“ Advokat Neumayer zum zweiten Vizebürgermeister gewählt. Beide wurden durch den Vertreter der Regierung v. Friebeis vereidigt.

Italien.

Der Rückzug aus Abessinien kam am Donnerstag abermals in der Kammer zur Sprache. Der Kriegsminister bestätigte auf eine Anfrage, daß Major Salsa in das italienische Lager zurückgekehrt ist. Was das Einziehen der Flagge in Adigrat anbetreffe, so sei das eine natürliche Folge der Aufgabe des Forts.

Asien

Aus Bombay meldet das „Reuter'sche Bureau“, der Oberst Egerton sei vorgestern mit dem Stabe und einem Regiment der Punjab-Infanterie nach Suakin in See gegangen, um am Sudanfeldzug teilzunehmen. Der Rest des nach Afrika zu entsendenden indischen Truppenkontingents sei im Begriff, sich einzuschiffen.

Afrika.

In Massauah haben sich am Donnerstag 1000 Soldaten an Bord des „Umberto“ eingeschifft. — Das Operationskorps ist in kleinen Tagemärschen auf dem Marsche nach Massauah begriffen; die erste Kolonne war vorgestern in Senafe eingetroffen. In der Nähe von Keren wurde Mittwoch eine kleine Schaar abessynischen Raubgesindels vernichtet, mit der mehrere Zusammenstöße stattgefunden hatten. Ein italienischer Soldat, der aus dem Lager Menelik's geflohen ist, ist in Haussa angekommen und wird nach Assab weitergehen.

Amerika.

Der wegen Kuba zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ausgebrochene Konflikt spitzt sich immer mehr zu. Staatssekretär Olney beauftragte den Gesandten der Vereinigten Staaten in Madrid, Taylor, gegen das Tabakausfuhrverbot des Generals Weyler, soweit dasselbe die amerikanischen Eigentümer betreffe, Einspruch zu erheben. Wenn das Verbot aufrecht erhalten werden sollte, würden die Kongreßmitglieder für Florida einen Beschlußantrag vorbereiten, durch welchen der Präsident ermächtigt wird, die Einfuhr kubanischer Zigarren zu untersagen.

Provinzielles.

Culmsee, 21. Mai. Die hiesige Adlerapotheke ist für 250 000 M. in den Besitz des Herrn Apothekers Lichtenstein aus Tapiau übergegangen. — Gestern fand eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden evangelischen Gemeindekörperschaften statt. Der Kirchenfußboden, der bisher zum größtem Teil mit Ziegeln belegt war, soll durchweg einer Fliesenlage erhalten. Die hierfür veranschlagten Kosten wurden von der Versammlung bewilligt.

Schwetz, 21. Mai. In der heute in Terespol stattgefundenen Versammlung des Komitees zur Wahrung deutscher Wahlinteressen ist einstimmig beschlossen worden, den deutschen Wählern des Kreises den bisherigen Reichstagsabgeordneten Herrn Holtz-Parlin als alleinigen Wahlkandidaten für die am Donnerstag, den 25. Juni, stattfindende Nachwahl zum Reichstage vorzuschlagen.

x **Strasburg,** 22. Mai. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, dem Stadtbaurat Bartholomé in Graudenz die Ausarbeitung eines speziellen Projekts zum Schlachthause, sowie eines genauen Kostenanschlages gegen eine Vergütigung von 1,6 pCt. der Bausumme zu übertragen. Dem Brückenzolleinnehmer Fehlauer wurde die Jahrespacht von 6900 M. auf 5900 M. ermäßigt. Die Versammlung bewilligte die Mittel zur Einrichtung und Ausstattung von zwei Klassenzimmern im alten Drewenzschulhause, sowie der Anstellung zweier Lehrer. Die Königliche Regierung gewährt zu gen. Einrichtung eine Beihilfe von 300 M. und hat außerdem einen Zuschuß zur Lehrerbesoldung in Aussicht gestellt. — Bekanntlich ist ist Herr Bürgermeister Groneberg in Jauer gewählt und hat die Wahl angenommen. Die Versammlung beschäftigte sich daher schon mit der Frage der Neubesetzung, welche möglichst schnell erfolgen soll. Das Gehalt wird in gleicher Höhe belassen. Zur weiteren Vorbereitung der Wahl wurde eine Kommission ernannt, welcher es anheimgestellt bleibt, die Stelle bei Eintritt der Vakanz auszuschreiben, oder aus der großen Zahl der früheren Bewerber einige geeignete Kandidaten vorzuschlagen. — Herr Mattern hat seine Apotheke für 150 000 Mark an einen Herrn Pallusch verkauft.

Strasburg, 22. Mai. Gutsbesitzer Klawitter zu Birkenau ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Karbowo ernannt worden. — Das Rittergut Mileszewo, früher dem jetzt verstorbenen Reichstags-Abgeordneten v. Lyskowski gehörig, ist auf den Namen einer der Erbinnen, der Frau Anna v. Sikorska, übertragen worden.

Graudenz, 22. Mai. Das Buchhalter S.'sche Ehepaar ist mit Hinterlassung bedeutender Schulden verschwunden. Die Frau hat es verstanden, bei einer ganzen Anzahl von Kaufleuten und Gewerbetreibenden Sachen im Werte von etwa 8000 Mk. auf Borg zu entnehmen. Die Gegenstände hat sie denn an verschiedene Personen zweimal verkauft und somit für gedachte Sachen auch noch doppelt Kaufgelder erhalten, während sie das Abholen der Gegenstände aus der Wohnung durch allerlei Vorwände verhinderte.

Elbing, 29. Mai. Zwei der gestern entflohenen Gefangenen, die Arbeiter Ehlert und Trautmann, sind auf der Chaussee nach Tolkemit durch den Gendarm Seitz aus Lenzen verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängnisse zugeführt worden. Der dritte der Meuterer, der Arbeiter Juhlke, hat inzwischen seine Gefängnisbekleidung mit andern Kleidern vertauschen können und ist nach Aussage der eingelieferten beiden Ausreißer auf dem Wege nach Tolkemit begriffen. Ehlert hat übrigens schon einmal vor einiger Zeit einen Fluchtversuch gemacht, der aber mißglückte.

Danzig, 22. Mai. Die hiesige Raiffeisen-Filiale hat in Gemeinschaft mit der Westpreußischen Landwirtschaftskammer beschlossen, eine Ausstellungs- und Verkaufshalle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zu errichten und zu diesem Zwecke ein Grundstück vor dem Olivaer Thor angekauft, auf dem mit dem Bau der Halle demnächst begonnen werden soll.

Lautenburg, 22. Mai. Am vergangenen Mittwoch wiederholte der vaterländische Frauenverein die am Sonntag stattgefundene Theatervorstellung. — Die für den Bau einer neuen Schießhalle ernannte Kommission hat bereits die Vorarbeiten begonnen. Projektirt ist die Errichtung eines achteckigen mit einem Türmchen versehenen Pavillons auf dem Schießstand des Vereins.

Königsberg, 20. Mai. Eine Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 18 wird sich im Laufe des Sommers nach dem kaiserlichen Jagdschloß in Theerbude begeben, um dort eine Badeanstalt zu errichten.

Tilsit, 22. Mai. Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß der frühere Stadtrat Witschel in die Irrenanstalt nach Allenberg überführt worden sei, wird von der „Tils. Allg. Ztg." als unzutreffend bezeichnet. Der Genannte befindet sich noch immer in Untersuchungshaft im hiesigen Gefängnis.

Lokales.

Thorn, 23. Mai.

— [Pfingsten,] das liebliche Fest ist gekommen; es grünen und blühen Feld und Wald; auf Hügeln und Höh'n, in Büschen und Hecken üben ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel. Jede Wiese sprosset von Blumen in duftenden Gründen" — so können wir jetzt singen und sagen, indem wir die Worte, mit denen unser Altmeister Goethe seinen „Reineke Fuchs" einleitet, mit einer kleinen Aenderung zitieren. Ja, just in die Tage der Rosen, wo im bräutlichen Gewand die Erde mit dem königlichen Freier Lenz das Vermählungsfest feiert, fällt eines der erhebendsten Feste der Christenheit, Pfingsten. Wen sollte es da nicht hinausziehen ins Freie, um Auge, Herz und Gemüt an der Pracht der herrlichen Gottesnatur zu erquicken und alle Sorgen auf eine Weile zu vergessen! Und wenn wir dann dem aus der Natur zu uns so mächtig sprechenden Geiste Gottes zu lauschen und ihn zu begreifen suchen, wird das Pfingstfest erst die rechte Weihe erhalten. Dann wird von verblendeten Augen die Binde fallen, das Eis um verstockte Herzen dahinschmelzen, lösen wird sich des Grüblers Zweifel und die Wahrheit in leuchtender Schöne emporsteigen. Möge ein jeder mit dem Geiste des Pfingstfestes erfüllt werden, möge er den davongetragenen inneren Gewinn als ein dauerndes Gut erworben haben, das ihn, wenn er nach verrauschtem Feste, an Leib und Seele neu gestärkt, wieder zu seinem Tageswerke geschritten, unter den Mühen und Anfechtungen des Lebens aufrecht erhält. In diesem Sinne sei unseren Lesern ein fröhliches Pfingstfest gewünscht. Der bereits zur Rüste gehende Wonnemond hat uns bisher noch keinen milden West gesendet, der über sonndurchglänzte Auen fächelt, statt dessen brachte er nur kalte Regenschauer. Hoffentlich stellt sich das rechte Pfingstwetter ein, damit vor allem den Besitzern der Gartenlokale die Festesfreude nicht verdorben wird.

— [Nationaltage für Deutsche Kampfspiele.] Aus der Mitte des Zentral-Ausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland ist der Plan erwachsen; ein **Deutsches Olympia** zu schaffen, d. h. eine geweihte Stätte, auf welcher in regelmäßiger Wiederkehr ein allgemeines Deutsches Fest nach Art der olympischen Spiele der alten Hellenen stattfinden soll. Erwachsen ist dieser Plan aus einer vom Zentral-Ausschuß im Jahre 1894 ausgeschriebenen Preisschrift: „Wie sind die öffentlichen Feste des Deutschen Volkes zeitgemäß zu reformiren und zu wahren Volksfesten zu gestalten?" Im Mittelpunkte des Deutschen Olympia soll, verschönt durch die Kunst, die Deutsche Mannesjugend stehen, welche in körperlichen Uebungen mannigfacher Art deutsche Kraft und Stärke zeigen soll. Gedacht wird das Fest in dem durch die große Völkerschlacht geweihten Leipzig. Die erste Feier soll im Jahre 1900 stattfinden.

— [Das Zuckersteuergesetz] tritt, was die Vorschriften über die erstmalige Kontingentirung der Fabriken sowie über den Eingangszoll und die Zuckersteuer anbetrifft, mit dem Tage seiner Verkündigung, im Uebrigen (Ausfuhrprämien 2c.) mit dem 1. August 1896 in Kraft.

— [Eine für die Versteuerung von Mietsverträgen] wichtige Entscheidung hat der Finanzminister am 16. d. Mts. getroffen. Nach der Tarifstelle 48 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 sind Mietsverträge nach der Dauer ihres Bestehens während des einzelnen Kalenderjahres zu versteuern. Der Berechnung des Mietsstempels ist deshalb derjenige Betrag zu Grunde zu legen, welchen der Mieter nach vertragsmäßiger Festsetzung für die Dauer des Mietsverhältnisses innerhalb des betreffenden Kalenderjahres als Mietszins zu zahlen hatte. Macht der Vermieter von der ihm gesetzlich zustehenden Befugnis Gebrauch, den Stempel für mehrere Kalenderjahre im Voraus zu bezahlen, so darf dadurch eine Verminderung der Abgabe, wie sie bei der Einzelversteuerung nach Kalenderjahren zu entrichten sein würde, nicht eintreten. Der Mietsstempel bemißt sich daher bei Vorausversteuerungen nicht nach der Summe der auf die einzelnen Kalenderjahre entfallenden Mietszinse, sondern nach der Summe der Stempelbeträge, wie sie sich für die Kalenderjahre im Einzelnen ergeben. Erreicht der Vertrag vor Ablauf der Zeit, für welche die Vorausversteuerung bewirkt, sein Ende, so wird der zu viel entrichtete Stempel auf Grund des § 25 Buchstabe a und der Tarifstelle 48 Buchstabe a Absatz 5 des Gesetzes zurückerstattet.

— [Zur Pferdezucht in Westpreußen.] Der Herr Oberpräsident hat dem Vorstande der westpreußischen Landwirtschaftskammer Abschrift eines Schreibens mitgeteilt, das der Kriegsminister über den Ankauf von Remonten in Westpreußen an den Landwirtschafsminister gerichtet hat. In demselben heißt es: Wenn in jedem der letzten Jahre in Westpreußen nur etwa 300 Pferde angekauft wurden, so ist dieses lediglich darauf zurückzuführen, daß auf den Märkten völlig brauchbare Pferde nur in dieser Anzahl vorhanden waren. Die Anforderungen, welche gestellt wurden, können im Hinblick auf die Beurteilung, welche die Remonten aus Westpreußen im Depot und bei der Truppe gefunden haben, nicht herabgesetzt werden, ohne militärische Interessen zu schädigen. Ein Fortschritt in der Pferdezucht der Provinz ist auf den Remontemärkten trotzdem erkennbar und zwar insofern, als die Zahl der dort gezogenen brauchbaren Pferde allmählich wächst, obgleich noch immer fast die Hälfte aller in Westpreußen alljährlich gekauften Remonten aus Ostpreußen stammt. Im Kreise Marienburg, der in Bezug auf die Pferdezucht voransteht, gelangt dieser Fortschritt auch in der Steigerung des Ankaufes zum Ausdruck. Auf den öffentlichen Märkten dieses Kreises wurden im Jahre 1891 nur 28 Remonten, etwa zur Hälfte ostpreußische, im Jahre 1895 dagegen 65 Remonten, die fast ausschließlich in Westpreußen gezogen waren, angekauft. Aus diesen Resultaten ist ersichtlich, daß der Remonte-Ankauf da zunimmt, wo mit Verständnis gezüchtet wird und das vorgestellte Material Fortschritte in Bezug auf seine Qualität erkennen läßt. Die Remonte-Ankaufs-Kommission wird wie bisher so auch künftig alle ihr vorgestellten Pferde auf ihre Brauchbarkeit prüfen und, zur Förderung des Verständnisses der Züchter, auf Wunsch jedem Besitzer diejenigen Fehler nennen, welche dem Ankauf seiner Pferde hinderlich waren. Die Ansetzung von Nachmärkten in Westpreußen kann erst dann in Erwägung gezogen werden, wenn erhebliche Fortschritte der Pferdezucht ein Ergebnis dieser Märkte in Aussicht stellen.

— [Westpreußische Landschaft.] Durch die Wahl des Herrn Wehle zum General-Direktor ist eine Stelle als General Landschaftsrat frei geworden. Hierfür gewählt wurde der bisherige Landschaftsrat Weber-Gorczenitza, Kreis Strasburg.

— [Der preußische Forstverein] für die Provinzen Ost- und Westpreußen wird in den Tagen vom 15. und 16. Juni seine diesjährige 25. Jahresversammlung in Königsberg abhalten. Die reichhaltige Tagesordnung bringt neben dem Geschäftsbericht und der Neuwahl des Gesamtvorstandes interessante Vorträge, ferner die ständigen Vorlagen, Insektensachen und neue Erfahrungen im Gebiete des Jagdwesens und forstlichen Betriebes.

— [Vom Holzgeschäft.] Es haben bis heute Schillno passirt: 243 Weichseltraften, die an Rundkiefern ca. 121 000 Stück enthielten; von diesem Quantum sind ca. 90% bereits im Winter in Rußland verkauft, so daß hier unverkauft ca. 12 000 Stück heruntergekommen sind. In den unverkauften Hölzern ist das Geschäft noch nicht sehr lebhaft; indeß sind für die verkauften Hölzer gute Preise angelegt. Für Rundkiefern in guter Durchschnittsqualität von 43—44 Cbfuß Durchschnittsstärke zahlte man 56 Pf. pro Cbfuß franco Wasser Graudenz resp. Tiegenhof. Für Tannen ist rege Nachfrage, und es ist bereits eine Partie Weißtannen 50 Cbfuß Durchschnitt stark mit cca. 40 Pf. pro Cbfuß frco. Wasser Schulitz, nach Sachsen verkauft worden.

— [Der Vergnügungskalender] für die Feiertage ist ein recht reichhaltiger zu nennen: Am 1. Pfingstfeiertage Früh- und Nachmittagskonzert in der Ziegelei, Dampferfahrt der „Liederfreunde" nach Gurske, Volks- und Sommerfest der Krieger-Fechtanstalt im Wiener Café in Mocker mit brillanter Tombola; am 2. Pfingstfeiertage Frühkonzert in der Ziegelei, Sommerfest des Vereins „Humor" daselbst; am 3. Pfingstfeiertage Elite-Konzert in der Ziegelei und die bekannten Ausflüge nach Barbarken; an den ersten beiden Feiertagen gehen Extrazüge nach Ottlotschin; an allen drei Pfingstfeiertagen Opernaufführung im Vikoria-Theater, Spezialitäten-Vorstellungen im Schützenhaus und in der „Reichskrone".

— [Das Berl. Opern-Ensemble] unter der Direktion des Herrn Ehlers beginnt im Viktoriatheater morgen am 1. Pfingstfeiertage mit Weber's „Freischütz" eine Reihe von Gastspielen. Am zweiten Feiertage folgt Rossinis „Barbier v. Sevilla", am 3. „die Jüdin" von Halevy. Der orchestrale Teil wird von der Kapelle des Inowrazlawer Inf.-Regs. Nr. 141 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Friedemann ausgeführt. Da das Ensemble an anderen Orten mit überraschendem Erfolge auftrat, können wir den Besuch der Aufführungen warm empfehlen.

— [Die Handwerkerliedertafel] veranstaltet am 2. Pfingstfeiertag in Grünhof von 1/2 7 Uhr ab ein Frühkonzert, zu dem Freunde und Gönner des Vereins freien Zutritt haben.

— [Strafkammer.] Auf Grund seines Geständnisses wurde der Schneidergeselle Stephan Bartnicki aus Thorn für überführt erachtet, seinen Militairpaß in der Weise gefälscht zu haben, daß er in denselben eine Abmeldebescheinigung nach Bromberg eintrug, diese mit der Unterschrift „Petereit, Bezirksfeldwebel" versah und demnächst den Paß dem Meldeamt in Bromberg einreichte. Er unternahm diese Fälschung, um sich der Strafe wegen verspäteter An- bezw. Abmeldung zu entziehen. Ihm wurde eine einwöchentliche Gefängnisstrafe auferlegt. — Wegen Mißhandlung des Rettmanns Koch und des Schiffsgehilfen Kwiatkowski von hier wurde der Schiffer Theophil Markowski von hier mit 2 Monaten Gefängnis bestraft. Eine gleichhohe Strafe traf den Schiffsgehilfen Franz Kwiatkowski aus Thorn, welcher an der von Markowski verursachten Schlägerei sich beteiligt und auf Letzteren eingeschlagen hatte. — Gegen die Anklage des strafbaren Eigennutzes hatten sich demnächst der Arbeiter Christoph Braun und dessen Ehefrau Auguste Braun geb. Dobberstein aus Stewken zu verantworten. Die Angeklagten wohnten mehrere Jahre hindurch bei den Eigentümer Heinrich Berendt'schen Eheleuten in Stewken zur Miete. Am 8. Juli 1895 kündigte Behrendt den Angeklagten die Wohnung, so daß sie am ersten Oktober v. J. herausziehen sollten. Die Angeklagten verließen jedoch schon Mitte Juli v. J. die Wohnung, nachdem sie den Mietszins bis zum 1. Juli bezahlt hatten. Seitens des Behrendt war den Angeklagten auch ein Stück Land vermietet, das dieselben im Frühjahr v. J. mit Kartoffeln bestellt hatten. Da die Angeklagten mit der Miete für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober v. J. im Rückstande geblieben waren, nahm Behrendt an den von den Angeklagten ausgesetzten Kartoffeln ein Rententionsrecht und ließ den Angeklagten davon schriftlich mitteilen. Trotzdem erschienen sie am 3. September v. J. mit mehreren anderen Personen auf dem Felde und nahmen die Kartoffeln auf. Als sie hierbei beschäftigt waren, erschien auch Behrendt auf dem Felde, der das weitere Ausgraben der Kartoffeln inhibirte. Durch diese Handlungsweise sollen sich die Angeklagten des versuchten strafbaren Eigennutzes schuldig gemacht haben. Sie wurden dieser Strafthat auch für schuldig befunden und zu je 20 Mark Geldstrafe, eventuell 4 Tagen Gefängnis verurteilt. — Bei dem Besitzer Johann Stepanski in Bischöflich Papau standen seit dem vorigen Jahre der Arbeiter Stephan Grywalski und der Arbeiter Johann Wysocki aus Neu Skompe als Instleute in Brod und Lohn. Wisocki wurde, weil er sich verschiedene Vernachlässigungen im Dienste hatte zu Schulden kommen lassen, von Stepanski vom 4 März d. J. entlassen. Am nächsten Tage erschien Grywalski anstatt um 4 Uhr erst um 6 Uhr morgens zum Dienst und zeigte sich; als er dieserhalb zur Rede gestellt wurde, frech und widerspenstig. Dem Auftrage des Stepanski, Milch nach Wrotzlawken zu fahren, leistete Grywalski zwar Folge, er kehrte von Wrotzlawken aber erst bei einer Verspätung von etwa zwei Stunden zurück. Stepanski machte ihm auch dieserhalb wieder Vorhaltungen, worauf Grywalski gegen Stepanski die verschiedensten Schimpfworte ausstieß und dabei unter Drohungen mit einer Forke auf ihn eindrang. Stepanski zog sich in seine Wohnung zurück, während Grywalski den am Tage vorher entlassenen Arbeiter Wysocki herbeiholte. Beide kommen nun in die Wohnung des Stepanski und verlangten den Freischein. Letzterer hatte hiebei sein Taschenmesser gezogen. Wysocki hingegen hielt die Hand in der Tasche und äußerte, daß er ebenfalls ein Messer bei sich trage. Stepanski kam dem Verlangen der Angeklagten jedoch nicht nach, vertröstete sie vielmehr auf den nächsten Tag, worauf die Angeklagten nach längerem Zögern das Gehöft verließen. Die Anklage machte den Angeklagten den Vorwurf der versuchten Nötigung, dem Grywalski auch der Beleidigung in zwei Fällen. Der Gerichtshof verhängte über Grywalski eine dreimonatliche, über Wysocki eine sechswöchentliche Gefängnisstrafe.

— [Zur Gaspreisermäßigung.] Mit der Ermäßigung des Preises für Leuchtgas fällt da, wo bisher in Wohnungen oder Geschäftslokalen Gas-Koch- oder Heizanlagen waren, die Vergünstigung für eine Leuchtflamme zu dem Preise des Kochgases fort. Wegen Wegfalls dieser Vergünstigung werden bei vielen Anlagen Aenderungen derselben vorgenommen werden müssen. Der Magistrat erläßt in der heutigen Nummer eine Bekanntmachung wonach die Gasanstalt Aenderungen, die bis zum 15. Juni d. J. angemeldet werden, kostenfrei ausführt und nur etwa nötige Röhren u. s. w. bezahlt nimmt, dagegen die Aenderungen, die später zur Anmeldung gelangen, **nicht** kostenfrei ausführt. Interessenten werden daher gut thun, Aenderungen sobald als möglich anzumelden.

— [Fund.] Im Glacis ist unter einem Gebüsch ein Reisehandkoffer und ein Sack mit Reiseeffekten, ein alter Rock gefunden worden. Der Koffer war aufgebrochen. Anscheinend sind diese Gegenstände einem Reisenden gestohlen worden und scheint der Eigentümer aus Briesen zu sein.

Ottlotschin, 22. Mai. Die Auswanderung aus Rußland nach Amerika ist gegenwärtig wieder sehr stark. Die Desinfektionsanstalt des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie für choleraverdächtige Reisende auf dem hiesigen Bahnhofe ist täglich vollständig besetzt.

Berliner Ausstellungsbrief.*)

(Von unserem Korrespondenten.)

IX.

Berlin, 22. Mai 1896.

Von den Baulichkeiten in der Ausstellung soll ich heute erzählen, trockenen Tones statistische Daten aufzählen, statt, wie ich so gern möchte, kraus durcheinander von dem bunten Leben und Treiben, wie es sich dort draußen vor meinen Augen abspielt, zu plaudern. Ach es ist ein Jammer! Mit welcher Lust würde ich über meine Erlebnisse in einem Negerdorfe, oder auch über eine Keilerei in Alt-Kairo mit lustigem Knalleffekt, welchen unsere Berliner Feuerwehr hierzu lieferte, Bericht erstatten, aber immer fällt mir noch rechtzeitig die Mahnung eines echten Berliners ein: „Hübsch bei der Stange bleiben." Also bleiben wir bei der Stange und berichten wir zunächst von den großartigen Bauten, welche in verhältnismäßig so kurzer Zeit im Treptower Park erstanden sind, von der Keilerei 2c. dann vielleicht ein andermal. — Das Gesamtareal, welches seiner Zeit die Berliner Gewerbe-Ausstellung von 1879 umfaßte, war fast nicht größer, als der Raum, auf welchem jetzt die große Industriehalle — das Haupt-Ausstellungsgebäude — selbst steht. Dieselbe umfaßt nämlich weit über 57 000 Quadratmeter. In diesem Hauptgebäude beansprucht den größten Raum, nämlich 8075 Quadratmeter, die Metallindustrie für sich, es folgt alsdann mit 7625 Quadratmeter der Maschinenbau, mit 6785 Quadratmeter die Holzindustrie, mit 6450 die Bekleidungsindustrie usw. Von weiteren großen Hochbauten in der Ausstellung ist das Gebäude für Chemie, wissenschaftliche Instrumente und Photographie zu nennen, welche 4834 Quadratmeter bedeckt. Einen weit größeren Raum beansprucht das Gebäude für Fischerei, Sport, Nahrungs- und Genußmittel mit angrenzender Fischkosthalle, nämlich 10 012 Quadratmeter. Es folgen das Gebäude für Unterricht und Erziehung, Gesundheitspflege und Wohlfahrtseinrichtungen mit 3068, das Gebäude für Gasindustrie mit 1100, das Gebäude der Stadt Berlin mit 2500, ferner der große Wasserturm mit dem daran grenzenden Hauptrestaurant, welches eine Grundfläche von 3550 Quadratmetern bedeckt. Der Wasserturm ist 61 Meter hoch und ganz aus Eisen hergestellt; zwei Fahrstühle führen nach oben, und kann man von dort eine sehr schöne Aussicht über das gesamte Ausstellungsterrain genießen. Ferner ist noch zu erwähnen das Zentral-Verwaltungsgebäude der Ausstellung; das Gebäude für das Riesenfernrohr. — Hierzu kommen dann noch außer den etwa 300 von Ausstellern und Pächtern errichteten, zum Teil sogar sehr umfangreichen Nebengebäuden, welche dem Ausstellungsplatz reichste architektonische Abwechselung verleihen, die große Halle für Bau- und Ingenieurwesen, welche eine Fläche von 5065 Quadratmetern einnimmt. Die Gartenbaugruppe erfordert 41 500 Quadratmeter. Erwähnenswert bleiben mir noch die selbständigen Unternehmungen, von denen das reizende, ganz eigenartige „Alt-Berlin" im Herzen der Ausstellung liegt und einen Platz von 45 000 Quadratmeter bedeckt. Auf Kairo entfallen 60 000, auf die Kolonialausstellung ebenfalls 60 000 und auf den Vergnügungspark mit seinen unzähligen Etablissements gar 93 000 Quadratmeter. — Um das ganze Ausstellungsterrain führt eine elektrische Ringbahn, welche den Verkehr aus dem einen Teile der Ausstellung in den anderen vermittelt. — Außer dieser sehr praktischen Fahrgelegenheit wird der Verkehr zwischen dem Haupt-Ausstellungsplatz und dem Vergnügungspark durch eine nach amerikanischem System eingerichtete Hochbahn vermittelt. Es ist eine sogenannte Stufenbahn, eine sinnreiche, bewundernswerte Konstruktion, welche es ermöglicht, einen in voller Fahrgeschwindigkeit dahinsausenden Zug ohne jede Gefahr zu besteigen. Mit der Konstruktion dieser Stufenbahn beschäftige ich mich noch eingehender in meinem nächsten Briefe.

*) Unberechtigter Nachdruck verboten.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nachdruck verboten!

Es lebt die Welt zur Maienzeit in fieberhafter Thätigkeit, — sogar im hohen Reichstagshause — denkt man noch nicht an Sommerpause. — Abwechselnd Schlacht und Festmusik — bringt uns die alte Politik; — doch laß sie ruhn, wir atmen freier — und rüsten uns zur Pfingstfest-Feier! — O schöne Zeit, o selge Zeit — und doch voll Kampf und Widerstreit, — selbst pro und contra geht die Werbung — bezüglich Margarine-Färbung. — O Menschenkind, bleib unverderbt, — schau hin, wie die Natur jetzt färbt, — und freu dich dran in deiner Weise — und rüste dich zur Pfingstfestreise. — Zu Pfingsten zieht man gern hinaus, — was thut man auch im engen Haus? — Es grünt und blüht an allen Enden, — drum muß man sich nach auswärts wenden. — Ich zöge gar zu gerne fort — nach irgend einem schönen Ort, — wo man sich kann gemächlich wiegen — im wunderschönen Pfingst-Vergnügen. — Es fahren gerne Alt und Jung — nach der Berliner Ausstellung — gern wär auch ich dort gegenwärtig — (vielleicht ist sie zu Pfingsten fertig), da führ' ich mal ballon captif — und aus der Vogelperspektiv — schaut ich hinab auf das Gedränge — der großen pfingstfestfrohen Menge. — — Ich führ' auch gerne nach Budapest — zum tausendjähr'gen Jubelfest. — Die Fahrt ist etwas weit indessen — und meine Zeit ist knapp bemessen — und „Zeit ist Geld," so heißt's ja doch, — drum laß ich's mit der Reise noch — und trink daheim mein Glas Tokoyer — auf recht vergnügte Pfingstfestfeier. — Verehrte Leser, glaubet mir, daß ich auch gern nach Moskau führ'! — Zum Krönungsfest des mächtgen Zaren — zieht alle Welt nach dort in Scharen; — stolz ruft der Franzmann „en avant" — und auch der „Vize" Li-hung-tschang — weiß sich in Höflichkeit zu biegen, — ein diplomatisch Pfingst-Vergnügen! — — O Maienzeit, so wonnetraut, — die Sonne lacht, der Himmel blaut, — gern möcht' ich auf der Bahn von Eisen — in's schöne Land Italien reisen, — indeß der Räuber im Dickicht — schont dort sogar die Fürsten nicht, — drum bleib' ich hübsch bei Deutschlands Buchen — und labe mich am Pfingstfestkuchen. Am End' läuft alles da hinaus, — am schönsten bleibt es doch zu Haus, — wir schmücken unser Heim mit Maien — und sehn uns etwas um im Freien — und wenn's der Himmel freundlich meint, — und sonst die liebe Sonne scheint, — dann wird er rauschender und breiter — der Pfingstfestfreudenstrom.

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Einer schweren Gefahr ist der österreichische Ministerpräsident, Graf Badeni in der Nacht zum Donnerstag entronnen. Beim Zusammenstoß mit einem Mietswagen ging seine Equipage in Trümmer. Sein Kutscher wurde zu Boden geschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung. Graf Badeni selbst sprang derart glücklich aus dem Wagen, daß er vollkommen heil davon kam.

* Auf der Flucht vor seinem Schneider hat sich in Berlin in der Nacht zum Donnerstag der 27 Jahre alte Kaufmann Hans Meves aus der Oranienstraße durch einen Sturz aus dem Fenster getötet. Meves saß Mitwoch abend noch spät in dem Restaurant von Härtel in der Oranienstraße, als ein fremder Gast eintrat und ihn mit den Worten stellte: „Endlich treffe ich einmal mit Ihnen zusammen!" Als der so Angeredete nun die Wirtschaft verlassen wollte, stellte sich der eben gekommene Gast an den Ausgang und gab Meves zu verstehen, daß er ihm diesmal nicht entgehen werde. Meves aber begab sich in die hinteren Räume, schlug an der Damentoilette eine Scheibe ein und entkam durch diese Oeffnung auf den Hof. Als man nachsah, wo er geblieben sei, stürmte er gerade im Seitenflügel die Treppe hinauf. Die Verfolger waren kaum bis zur zweiten Treppe gekommen, als der junge Mann sich aus dem vierten Stock durch das Flurfenster auf den Hof hinabstürzte, im Sturze zwei Blumenbretter mit sich reißend. Mit zerschmettertem Schädel blieb Meves unten liegen und war sofort tot. Wie die Polizei feststellte, war der Gast, der ihn angehalten hatte, ein Schneider aus der alten Jakobstraße, dem Mewes die Bezahlung für mehrere Anzüge schuldete.

Bädernachrichten.

Soolbad Inowrazlaw, das einzige im Osten des deutschen Reiches, am Knotenpunkt von fünf Bahnen gelegen. Die Badesaison dauert vom 5. Mai bis Ende September. Die ärztliche Badepraxis wird von sämtlichen Aerzten der Stadt ausgeübt; die Bäder sind zu empfehlen zur Beseitigung entzündlicher Affektionen, bei Skrophulose, Gicht, Rheuma, bei Krankheiten der Haut, Knochen 2c. Die zahlreichen günstigen Erfolge bei Kinderkrankheiten haben Veranlassung gegeben zur Gründung der Prinz- und Prinzessin-Wilhelm-Kinderheilstätte, welche stark frequentirt wird. Wohnungen sind in den Hotels und Privatwohnungen stets vorhanden und nicht teuer.

Holztransport auf der Weichsel

am 21. Mai.

C. Stoltz durch Schmidt 5 Traften 2655 Kiefern-Rundholz, 1 Rundbirke; N. Heller durch Feigin 7 Traften 2935 Kiefern-Rundholz, 8146 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 7456 Kiefern-Sleeper, 21 223 Kiefern, einfache Schwellen, 243 Eichen-Kantholz; D. Franke Söhne durch Ziaba 4 Traften 2123 Kiefern-Rundholz, 355 Rundweißbuchen; A. Horowitz und J. Karpf 3 Traften 1774 Tannen-Rundholz, 1 Tannen-Mauerlatte; Sachsenhain durch Rosiner 2 Traften 100 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 718 Tannen-Balken- und Mauerlatten, 563 Eichen-Plangons; Sidlowski durch Safrau 2 Traften 612 Kiefern-Rundholz, 336 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 92 Kiefern-Sleeper, 68 Eichen-Plançons, 270 Eichen-Rundschwellen, 128 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 980 Stäbe.

Am 22. Mai. C Müller und Jak. Lew durch Jedlinski 3 Traften, für C. Müller 1991 Kiefern-Rundholz, für Jak. Lew 45 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 476 Kiefern-Sleeper, 81 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen; A Finkelstein durch Nawzki 1 Traft 774 Kiefern-Rundholz, 918 Kiefern-Sleeper, 40 800 Blamiser; Silberstein und Tuchhändler durch Bednarski 3 Traften 1891 Kiefern-Rundholz; J. Lilienstern durch Heimann 4 Traften 2460 Kiefern-Rundholz; Rosenblum und Komp. durch Apelbaum 1 Traft 403 Kiefern-Rundholz; J. Rosenstein durch Apelbaum 3 Traften 1097 Kiefern-Rundholz, 850 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 250 Kiefern-Sleeper, 260 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 50 Tannen-Rundholz, 210 Rundbirken; S. Dox durch Apelbaum 9 Traften 3424 Kiefern-Rundholz, 1310 Rundtannen, 940 Rundelsen, 10 Rundrüstern.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. Mai

Fonds: still.			22. Mai
Russische Banknoten		216,95	216,90
Warschau 8 Tage		216,25	216,30
Preuß. 3% Consols		99,70	99,60
Preuß. 3½% Consols		104,80	104,80
Preuß. 4% Consols		106,40	106,30
Deutsche Reichsanl. 3%		99,70	99,60
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,90	104,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		fehlt	67,40
do. Liquid. Pfandbriefe		65,40	65,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,30	100,40
Diskonto-Comm.-Antheile		207,50	207,40
Oesterr. Banknoten		170,20	170,25
Weizen:	Mai	157,00	157,00
	Juli	151,00	151,50
	Loco in New-York	74¼	74½
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Mai	116,50	116,50
	Juli	117,00	117,00
	Sept.	118,00	118,25
Hafer:	Mai	124,50	124,50
	Juli	122,75	123,00
Rüböl:	Mai	45,70	45,80
	Okt.	46,00	46,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,70	33,80
	Mai 70er	39,40	39,50
	Sept. 70er	38,80	38,90
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,60

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23 Mai

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	32,80 "	32.60 "	32,40	"
Mai	—,— "	—,— "	—,—	"
"	—,— "	—,— "	—,—	"

Petroleum am 22. Mai

pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 9 80.
Berlin " " 9.75.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 23. Mai.

Wetter: kühl.

Weizen: matt, 130/31 Pfd. hell 151/3 M., 128/9 Pfd. 150/1 M.

Roggen: unverändert, 124/5 Pfd. 111 M., 122/3 Pfd. 110 M.

Gerste: geschäftslos, Preise nominell, feine Brauwaare 116/20 M, feinste über Notiz, Mittelwaare 110/15 M.

Hafer: sehr fest, unbesetzt 115/6 M., besetzt 110 bis 112 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Mai. In Petersburg ist der „Nowoje Wremja" zufolge der preußische Ingieneur Ernst Teichmann eingetroffen, um dem Ministerium der Verkehrswege ein Projekt für Regulirung der Weichsel auf ihrem ganzen Laufe durch Russisch-Polen von der österreichischen Grenze an vorzulegen.

Moskau, 22. Mai. Die gestrige Serenade nebst Fackelzug von 2000 Sängern in Petrowski-Schloß war prachtvoll. 18 Sängervereine mit verschiedenfarbigen Glaslaternen beteiligten sich daran. Der Eindruck bei nur halbdunkelem Himmel war feenhaft. Die kaiserliche Familie erschien auf dem Balkon und applaudirte namentlich bei dem Mendelssohn'schen Liede: „Wer hat dich, du schöner Wald". Die deutsche Liedertafel, ein Männer-Sängerbund, beteiligte sich gleichfalls an der Serenade. Gestern fand ein Diner bei dem deutschen Botschafter statt. Prinz Heinrich unterhielt sich längere Zeit mit dem russischen Finanzminister Witte, dessen besondere Verdienste um die Besserung der deutsch-russischen Beziehungen er besonders hervorhob. Nach dem offiziellen Kaisertoaste trank Prinz Heinrich auf das Wohl des deutschen Botschafters und des Finanzministers Witte. Am Diner nahmen u. a. auch der Herzog von Montebello und der französische General Boisdeffre teil; ferner der Großherzog und die Großherzogin von Hessen und bei Rhein, Prinz Georg von Sachsen, der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha, der Prinz von Neapel, der Kronprinz von Dänemark, Großfürst Konstantin und Gemahlin, sowie der chinesische Vizekönig Li-Hung-Tschang. Für die 104 Teilnemer am Diner, welches glänzend verlief, waren zwei Tafeln gedeckt. Die Unterhaltug war sehr angeregt. Das russische Kaiserpaar begab sich gegen 8 Uhr abends zu Wagen vom Kreml zum Alexander-Palais. Nach 9 Uhr begann die Illumimation. Die Hauptstraßen waren überaus glänzend erleuchtet.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 23. Mai.

Moskau. Der Zar hat seinen Aufenthalt in dem Lustschloß Neskotsey genommen, wo er die Fastenzeit über bleiben wird, und kommt nur zu den Empfängen nach dem Kreml. Bei der gestrigen Illumination brach am Hause des Gouverneurs sowie bei einem Kaufmann Feuer aus.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn

Allen denen, welche uns beim Dahinscheiden unserer lieben Tochter

Martha

in so reichem Maaße ihre Teilnahme bewiesen und für die überaus reichen Blumenspenden von nah und fern ebenso dem Herrn Pfarrer Stachowitz für seine trostreichen Worte am Grabe auch den Herrn Lehrern und Lehrerinnen und den Schülerinnen sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank

Thorn, den 23. Mai 1896.
H. Stein und Frau.

In der Strafsache gegen

1. die Händlerin **Hedwig Zaremba** in Thorn,
2. die Händlerin **Rosalie Podbielski** in Thorn

wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz

hat die I. Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Thorm am 6. Mai 1896 für Recht erkannt,

daß die Angeklagten

1. die Händlerin **Hedwig Zaremba** geb. **Swiniarski** aus **Thorn**,
2. die Händlerin **Rosalie Podbielski** geb. **Plieth** aus **Thorn**

des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz schuldig und deshalb unter Auferlegung der Kosten des Verfahrens zu je 1 — einer — Woche Gefängniß zu verurtheilen, daß ferner die von den Angeklagten feilgehaltenen Heringe einzuziehen, daß endlich die Verurtheilung der Angeklagten auf Kosten derselben durch einmalige Einrückung in die Thorner und die Thorner Ostdeutsche Zeitung und die Thorner Presse öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Thorn, den 15. Mai 1896.
(L. S.) gez. **Bahr**,
Gerichtsschreiber des Königlichen Landgerichts.

In Folge der Aenderung des § 8 der Bedingungen zur Ueberlassung von Gas insbesondere der Erhebung von Gasmessermiete vom 1. Juli d. Js. ab und der Bestimmung, daß fortan eine Leuchtflamme nur noch in **Küchen**, in denen eine Gaskocheinrichtung im Betriebe ist, durch denselben Gasmesser brennen darf, **nicht** aber z. B. in Geschäfts- und Wohnräumen, in denen eine Koch- oder Heizeinrichtung sich befindet, wird es vielfach notwendig werden, Aenderungen an den Rohrleitungen vorzunehmen und die Gaseinrichtungen den neuen Bestimmungen entsprechend herzustellen.

Um unsern Gasabnehmern die Umänderungen möglichst zu erleichtern, wird in allen Fällen, wo dieselben

bis 15. Juni d. J.

unserer Gasanstalt angemeldet werden die Umänderungen

unentgeltlich

ausgeführt und **nur** das etwa erforderliche Material-Rohr, Verbindungsstücke und dergl. bereechnet werden. Für alle Umänderungen, die **später** bestellt werden, wird der

volle Kostenbetrag

in Rechnung gestellt. Wir ersuchen deshalb alle Gasabnehmer um recht baldige Anmeldung. Auskunft wird im Comtoir unserer Gasanstalt bereitwilligst erteilt.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich hierorts

Neustädtischer Markt 17, I,

einen

II. Kursus z. Herstellung von Uhr- und Halsketten,

Armbändern, Broschen, Haar- und Ballschmuck, Kleidereinsätzen, Verzierungen von Wand- und Bürstentaschen, Sophakissen 2c., Dekorationsfächern, Zweigen, Zimmer- und Kirchenschmuck

am **27. Mai** eröffnen werde.

Zugleich ertheile ich

Unterricht in Filigran-Arbeit und Papierblumen

und lade die geehrten Damen zur Besichtigung in meine Wohnung, Neustädt. Markt 17, I, ergebenst ein.

Die Arbeit ist nicht nur interessant, sondern auch äußerst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen.

Der Unterrichtspreis

zur Erlernung sämtlicher Arbeiten beträgt für die Damen **3 Mark,** für Kinder **1,50 Mark** und steht es jeder Schülerin frei, solange zu kommen, bis sie sich die Fertigkeit zur selbstständigen Herstellung der Filigranarbeiten angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig und ist dadurch Jedem Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen.

Unterrichtsstunden täglich von Morgens 8—12, Nachmittags von 2—7 Uhr.

Ein Blumenkorb ist in dem Schaufenster des Herrn Hermann Seelig, Breitestraße, ein zweiter im Wäsche-Geschäft des Herrn J. Klar, Elisabethstr. 15, ausgestellt.

Hochachtungsvoll

Kunstblumen-Institut.
Valesca Nowakowska.

Eröffnung des Kneiphofes
im
Artushof.
(Mit neuer prachtvoller Pflanzendecoration.)
Gleichzeitig empfehle:
Reichhaltige Frühstückskarte
zu kl. Preisen.
Regulärer Mittagstisch von 1—3 Uhr zu Mk. 1 und 1,50.
Extra-Diners von Mk. 3—6 können sofort servirt werden.

An Delicatessen: Best. russ. Caviar, fr. Hummer, warm u. kalte, frische Seezungen, Rheinsalm ꝛc., ferner: Hamburger Küken, Hamb. Gänsebraten, Rehrücken, Cotelettes mit frischem Stangenspargel. Dazu empfehle meine preiswerthen vorzüglichen
Roth-, Rhein- und Moselweine,
sowie das bereits anerkannte, auf allen Weltausstellungen höchst prämiirte, beliebte
„Münchner Pschorrbräu"
(Inhaber: **G. Pschorr,** Königl. Bayr. Commerzienrath, **Hoflieferant** Sr. Maj. des Kaisers von Deutschland und Königs von Preußen, Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich u. Königs von Ungarn, Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern.)
Auf besonderen Wunsch wird noch verzapft:
Bürgerliches Brauhaus Pilsen.
Um geneigten Besuch bittet

Hochachtungsvoll
Carl Meyling,
Pächter des Artushofes.

Viktoria-Theater in Thorn.
Gastspiel des Berliner Opern-Ensembles.
Direktion: **Julius Ehlers.**
Eröffnungs-Vorstellungen
Pfingst-Sonntag: **„Der Freischütz",**
Pfingst-Montag: **„Barbier von Sevilla".**
Pfingst-Dienstag: **„Die Jüdin",**
Die Musik wird gestellt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141, unter persönlicher Mitwirkung ihres Königl. Musikdirigenten Herrn **Friedemann.**
Das Solopersonal besteht aus den besten Kräften hervorragender Hof- u. Stadt-Theater.
Das Repertoir wird enthalten:
Troubador, Faust, Lustige Weiber, Hugenotten, Carmen, Bajazzi, Undine etc. etc.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynki:** Loge und Sperrsitz Mk. 1,75, 1. Platz Mk. 1,25, 2. Platz 0,75. An der Kasse: Loge und Sperrsitz Mk. 2. 1. Platz Mk. 1,50, 2. Platz Mk. 1, Stehplatz 50 Pf., Gallerie 40 Pf. — Der Vorverkauf findet Sonntag von 2 Uhr ab in der Konditorei von **Nowak** statt.
Indem ich mein Unternehmen dem musik- und theaterfreundlichen p. t. Publikum von Thorn aufs wärmste empfehle, zeichne ich hochachtungsvollst
Julius Ehlers, Theaterdirektor.

---

ff. Restaurant u. Café.
Central-Hôtel Thorn
Culmerstrasse.
Vollständig renovirt.
Vorzügl. Küche. Aufmerks. Bedienung.
Table d'hôte v. 1 Uhr ab
(ohne Weinzwang).
Warme Küche
a la carte
zu jeder Tageszeit
bis 1 Uhr Nachts.
Gute
Betten.
Zahlreiche
Zeitungen u. Journale.
Ausschank: **Münchener Bürgerbräu,**
vorzügl. helles **Höcherlbräu, Methbräu** (bes. für Damen), **ff. Grätzer, Porter, Ale** ꝛc.
Weinstuben!
Delikatessen jeder Saison.

Ziegelei-Park.
Am 1. Pfingstfeiertag
Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Gr. Militär - Concert.
Am 3. Pfingstfeiertag
(Dienstag, den 26. Mai)
Nachmittags 5 Uhr:
Großes
Extrakonzert.
Eintrittsgeld 25 Pf. Von 7 Uhr ab 15 Pf.
Abonnementskarten sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
Windolf, Stabstrompeter.

Ziegelei-Park.
Am 1. u. 2. Pfingfeiertag
von 6 Uhr ab
Frühkonzert.
Entree frei.
Empfehle gleichzeitig meine vorzüglichen **Lawn-Tennis- und Crouquett-Spielplätze.** **W. Taegtmeyer.**

Männergesangverein Liederfreunde
Sonntag, am 1. Pfingstfeiertag
Dampferfahrt
mit Musik nach Gurske. (Nur für aktive und passive Mitglieder u. Angehörige)
Abfahrt um 2 Uhr mit dem Dampfer **„Graf Moltke".**
Billets à 60 Pfg. pro Person sind am Dampfer zu haben.
Familienbillets für 3 und mehr Personen: 50 Pfg. pro Person.

Radfahrer Verein-Vorwärts
Morgen ersten Feiertag
Ausfahrt nach Ostrometzko
Abfahrt 7 Uhr vom Schützenhaus,

Schützenhaus-Garten.
An den drei Pfingstfeiertagen:
Große Spezialitäten-Vorstellungen
Auftreten der berühmtesten Künstler der Gegenwart.

Fräulein Ella Laroche,
Bravour-Lieder- u. Walzer-Sängerin.

Herr Eduard Egberts,
brillanter Gesangshumorist.

Sensationell! **Boines-Truppe** Sensationell!
vom Reichshallen-Theater in Berlin (5 Personen).
la Paine Romaine.
Sensationell! Sensationell!

Mr. Willy,
Bravour-Produktionen in Lawinen-Stürzen.

Fräulein Elsa Morris,
Costume-Soubrette.

The Largards
(4 Personen).
Höchste Vollendung in der Parterre-Akrobatik.

The two Wilsons, gymnastische Clowns.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pf., reservirter Platz 1 Mark.
Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt.
Die Direktion.

Schlüsselmühle.
Erster Pfingstfeiertag:
Großes
Militär-Concert
von der ganzen Kapelle des Art.-Regt. Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Krelle.**
Anfang 1/2 4 Uhr. Entree 30 Pfg.
Dampfer **„Emma"** fährt von 1/2 3 Uhr. Der erste Dampfer mit Musik. Von der Weichsel bis zum Garten fahren geschmückte Wagen.

Zweiter Feiertag:
Großes Concert
von der Kapelle des Artillerie-Regts. Nr. 1 **von Linger.**
Dampfer fährt ebenfalls von 1/2 3 Uhr ab. Nach d. Concert a. Wunsch **Tanzkränzchen.**

Allerhand Belustigung.
Scheibenschießen. Kegelbahn.
Glücksrad.
Um recht zahlreichen Besuch bittet freundlichst der Wirth
R. Sobolewski.
Für **gute Speisen u. Getränke,** sowie für schnelle Bedienung ist Sorge getragen.

Bazarkämpe.
Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend bringe ich meine **Restauration mit Parkanlagen** in freundliche Erinnerung. Mehr noch wie im vorigen Jahre habe ich in diesem Jahre für die Verschönerung meiner Parkanlagen und namentlich durch die Erbauung eines Schankhauses mit darüber gebauten Sitzen, von wo aus man einen schönen Ueberblick nach der Weichsel hat nebst Schaukeln gesorgt. Auch sind dieselben für Vereine und Schulen sehr geeignet und lade ich zu zahlreichen Besuch ergebenst ein

Hochachtungsvoll
J. Dill.

Eröffnungs-Conzert.
3. Feiertag, d. 26. Mai 1896.
In den Parkanlagen des Badeanstaltbesitzers Herrn **J. Dill** auf der Bazarkämpe.
Ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Korpsführers Herrn **Kühn.**
Anfang des Konzerts 4 Uhr nachmittags.

Ein 15jähriges Mädchen wird für den ganzen Tag gesucht Fischerstr. 55. 2 Trp. links.

„Humor"
Allgemeiner Unterstützungs - Verein
zu Thorn.
2. Pfingstfeiertag
in der Ziegelei:
Großes
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hiege.**
Reichhaltige Tombola.
Scheibenschießen.
Pfefferkuchen-Verlosung.
Messerwerfen
und andere Belustigungen.
Präcise 6 1/2 Uhr:
Aufsteigen des Riesen - Luftballons **„Humor".**
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Entrée: **Mitglieder** gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte **frei.** Angehörige derselben 20 Pf. pro Person. **Nichtmitglieder 30 Pf.** Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.
Eintritt für Jedermann.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Volksgarten.
Den 1. und 2. Pfingstfeiertag
von nachmittags 4 Uhr
gr. Garten-Freiconcert.
Ballonsteigen. **Tanzkränzchen.**
Paul Schultz.

Restaurant Wisniewski
Den ersten, zweiten u. dritten Feiertag:
Großes Tanzkränzchen.
Hierzu ladet ein
Wisniewski. Mellienstr. 66.

Kriegerfechtanstalt.
Sonntag, den 24. Mai 1896
(I. Pfingstfeiertag)
Wiener Café in Mocker.
Außerordentlich großes
Volks u. 1. Sommerfest
Großes Militär-Concert.
der ganzen Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Corpsführers Herrn **Kühn.**
Brillante Tombola.
Pfefferkuchen u. Blumenverloosung.
Bei eintretender Dunkelheit **bengalische Beleuchtung des Gartens.**
Anfang 4 Uhr Nachmittag.
Eintritt: **à Person 25 Pf.** Mitglieder frei. Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtschule 1502-Thorn.

Restaurant zur „Reichskrone".
An den Pfingstfeiertagen und folgende Tage:
Erstmaliges Auftreten des
Berl. Variété-Ensembles
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Schmidt.
Beginn der Vorstellungen:
an den Feiertagen um 7 Uhr, an den Wochentagen um 8 Uhr Abends,
außerdem in den Feiertagen:
CONCERT
von Nachmittags 4 Uhr ab.
Nummerirter Platz 50 Pf. **Unnummerirter Platz 30 Pf.**
Es ladet hierzu ergebenst ein
Theel.
Täglich neues Programm.

Schützenhaus Thorn.
Menus
für den ersten und zweiten Pfingstfeiertag.
Couvert 1 Mk.

1. Feiertag:	2. Feiertag:
Bouillon. — Krebssuppe.	Bouillon. — Hühnersuppe.
Stangenspargel, Cotelettes, Filet sautées.	Kalbscotelettes, Krebssauce. Junge Erbsen u. Beilage.
Junges Huhn. — Kalbsrücken. Compot.	Junge Taube. — Filetbraten. Compot.
Speise. Butter und Käse oder Kaffee.	Speise. Butter und Käse oder Kaffee.

Hotel Museum.
I. II. u. III. Pfingstfeiertag
Tanzkränzchen.

Dampferfahrt.
Zweiten Feiertag fährt Dampfer „Graf Moltke" nach Gurske.
2 Uhr Abfahrt, 9 Uhr Rückfahrt, je Person 60 Pfg.

Arenz' Garten
ist eröffnet.
Pavillon f. Vereine u. geschl. Gesellschaften renovirt.
Um geneigten Zuspruch bittet
Ww. Arenz.
Für gute Speisen und Getränke wird stets Sorge getragen.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 121 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Sonntag, den 24. Mai 1896.

Feuilleton.

Der wahre Reichtum.

12.) (Fortsetzung.)

„Was hat Ronald," — Adelheid wurde sehr rot — „Herr Stafford," verbesserte sie sich, „davon, wenn sein Bruder reich ist? Hat er denn sein Vermögen durchgebracht?"

„Nein, o nein," antwortete Miß Petersen, „im Gegenteil, er ist die Einfachheit und Sparsamkeit selbst. Die Sache verhält sich nämlich so: Der alte Stafford hatte eine sehr, sehr reiche Engländerin geheiratet, eine vierfache Millionärin. Von dieser Frau stammt ein Sohn, der natürlich der Erbe des Vermögens seiner Mutter ist, die kurz nach der Geburt dieses Kindes starb. Ungefähr sechs Jahre später heiratete William Stafford abermals, diesmal aber ein sehr armes Mädchen, eine Landsmännin von Ihnen, und von dieser zweiten Frau stammt unser schöner ritterlicher Ronald."

„Ja aber," seufzte Adelheid, „dann hat dieser schöne Ritter auch nichts Besonderes vom Leben zu erwarten."

„Doch, doch, ich werde es Ihnen auch sagen, wenn Sie mir versprechen, daß Sie mir nach Ihrer Vermählung mit ihm die obengenannte Summe bezahlen werden."

„Aber, meine Beste, wo denken Sie denn hin?" rief, sich rasch erhebend, Adelheid. „Ich danke. — Nein, ich habe es satt mit dem ewigen Gewinsel nach Geld. Seit ich denke, hörte ich den Jammer zu Hause mit an, daß die Not die quälendste Kette, die peinlichste Fessel sei. Bewahre, in die Armut heirate ich nicht, und wenn ich ihn auch lieben würde bis zum Wahnsinn. Wie könnte ich Ihnen denn mein Versprechen einlösen, wenn er selbst nichts hat?"

„Gemach, gemach, mein hübsches Kind! Ruhiges Blut, kühles Blut, wie wir Engländer es haben, geht Ihnen ab. Ihre Mutter ist doch eine Engländerin, von ihr scheinen Sie mir nichts geerbt zu haben. Ich frage Sie also, ob Sie gewillt sind, mir die Summe zu bezahlen, wenn Sie dieselbe haben?"

„Wenn ich sie habe," wiederholte Adelheid, „wie aber kann ich sie haben?"

„Gesetzt aber, Sie bekommen diese Summe und wissen, daß er reich ist?"

„Ja dann, dann unterzeichne ich den Schuldschein, vorerst aber muß ich meiner Sache sicher sein."

„Gut, endlich sind wir so weit, kleiner Eigensinn, kommen Sie und setzen Sie sich zu mir."

Willig folgte Adelheid und hörte ihr mit gespannter Aufmerksamkeit zu.

„Mein Bruder," fing Miß Petersen im Flüstertone an, „ist Advokat und Rechtsbeistand von William Stafford und ist sehr befreundet mit William" — Miß Petersen sah lauernd auf das gespannte, aufhorchende Gesicht Adelheids. „William hat eine große Verehrung, eine zärtliche Zuneigung für seine Stiefmutter und eine leidenschaftliche Liebe zu seinem jüngern Bruder. Er wird seiner einstigen Schwägerin am Tage der Vermählung als Hochzeitsgeschenk die Summe von zehntausend Pfund Sterling geben."

„Pah," machte geringschätzig Adelheid und zuckte verächtlich die schönen Achseln, „dann können wir zusammen betteln gehen, da Sie schon die Hälfte dieses Kapitals wollen."

„Gemach, mein Kind, vom Betteln ist keine Rede, solange William lebt, und nach seinem Tode ist Ronald sein Universalerbe. Mein Bruder hat das Testament aufgesetzt, und William hat es unterzeichnet. Also hätte ich eine Millionärin vor mir, im Falle Ronald sich mit Ihnen vermählt, und daß er es thut, dazu will ich nach Kräften beitragen."

„Ja aber," fing Adelheid zweifelnd an, „ein Testament kann umgestoßen werden, dieser William kann selbst heiraten."

„Nie!" rief Miß Petersen.

„Woher wissen Sie das?"

„Er kann nicht heiraten, er hat eine schreckliche, eine unheilbare Krankheit, Epilepsie."

„Ist das auch ganz sicher?"

„So sicher, als ich da vor Ihnen sitze."

„Gut, so schreibe ich den Schuldschein," und nach einigen Minuten hatte Adelheid mit kräftigen Zügen ihren Namen darunter geschrieben. Als am nächsten Tag Stafford kam, empfing ihn Miß Petersen.

„Ich bin in einer sehr schlechten Stimmung," sagte sie; „meine junge Verwandte, die ich während der kurzen Zeit ihres Hierseins herzlich lieb gewonnen habe, will mich verlassen. Ihre Mutter hat ihr geschrieben, daß sie mit der Stellung, die sie in meinem Hause einnimmt, nicht zufrieden sei. Sie wünsche, daß Adelheid Gesellschafterin in einem großen, vornehmen Hause werde, oder daß sie wieder zurückkehre nach Deutschland. Im ganzen kann ich meiner Cousine nicht unrecht geben, ihre Tochter ist hier nicht am richtigen Platze. Der Verkehr mit den leichtsinnigen jungen Künstlern und Künstlerinnen, die in meinem Pensionat wohnen, ist nicht geeignet für sie, und da die arme Adelheid eine solche Stellung, wie ihre Mutter wünscht, nicht finden kann, so hat sie sich entschlossen heimzureisen. Es kommt sie sehr schwer an, sie ist oben in ihrem Zimmer und weint. Vielleicht wüßte Ihre Frau Mama irgend ein passendes Plätzchen für die junge, feingebildete Dame? Zu repräsentiren versteht sie wie eine Königin."

Während ihrer Rede bemerkte sie sehr wohl den jähen Farbenwechsel in dem schönen, offenen Gesichte Ronalds.

„Soll ich mein armes Lämmchen zu bewegen suchen, daß sie herunterkommt? Ihnen wird es schon gelingen, das liebe Kind zu zerstreuen."

Nach einigen Minuten befand sich Adelheid im Salon, und wieder nach einigen Minuten hatte Miß Petersen denselben verlassen, und die beiden jungen Leute waren allein.

„Ist es wirklich wahr, Fräulein Adelheid, Sie wollen fort?" fragte er.

„Ja, aber nicht gern," erwiderte sie seufzend und sah traurig zu Boden, „ich kann jedoch meiner Mutter nur beistimmen, die Gesellschaft in diesem Hause ist durchaus nicht passend für mich. Aber ach! — ich wäre so gerne geblieben." Bei diesen Worten blickten ihre großen blauen Augen mit einem zärtlichen Ausdruck in die seinigen.

„Versprechen Sie mir, keinen zu raschen Entschluß zu fassen," erwiderte Ronald. „Vielleicht findet meine Mutter — ich werde jedenfalls mit ihr darüber reden. Wollen Sie bleiben, bis ich mit —?" er verstummte und küßte ihr die Hand lange und zärtlich.

* * *

Ungefähr eine Meile von London entfernt, befand sich, umgeben von großen englischen Parkanlagen, ein schönes, bequemes Landhaus, das William eigens für seine Stiefmutter hatte bauen lassen. Ihr jüngerer Sohn Ronald hielt sich die letzten Jahre auf dem Kontinent auf, nun aber William seit mehreren Monaten in New York weilte, hatte er den Bruder gebeten, endlich zu seiner Mutter zurückzukehren. Ronald kam seiner Mutter ganz verändert vor, sie fand ihn zerstreut; denn er hörte oft gar nicht ihre Fragen. Sie saß in einem kleinen Salon, einem behaglichen Gemach, reich und konfortabel ausgestaetet, dem man überall den feinen Kunstsinn der Bewohnerin anmerkte. Diese stützte den Kopf gedankenvoll in die Hand.

„Es ist doch sonderbar," seufzte sie, „wenn ich allein bin, kommen mir immer wieder die alten Gedanken nach so langer, langer Zeit." Sie nahm ein Album und schlug es auf. „Die Aehnlichkeit kommt mir jetzt noch größer vor, die drei Jahre seiner Abwesenheit haben sie noch verschärft." Sie legte das Album zurück und nahm einen Brief. „Der liebe, gute William! Ich glaube es ihm, daß er sich nach mir sehnt, er soll mich auch nicht länger mehr entbehren. Thatkräftig und spekulativ, ganz wie sein Vater, wie das so plötzlich gekommen ist — es ist ein Glück für ihn. In der Arbeit liegt ein Segen, er vergißt darüber leichter sein hartes Geschick. Doch ich höre einen Wagen, das wird Ronald sein."

Der Erwartete trat ein. „Gott zum Gruß, Mama! Bin ich wieder zu lange ausgeblieben, Du wartest mit dem Thee auf mich? Wie, ein Brief von William?"

„Ja, ich will Dir nachher den Inhalt erzählen; zur Strafe dafür, daß Du so lange ausbliebst, mußt Du warten bis nach dem Thee. Jetzt berichte vor allem, wo warst Du?"

Er sah lächelnd einen Moment in die fragenden Augen seiner Mutter, dann beugte er sich und küßte sie auf den Mund.

„Nach dem Thee," lächelte er, bot ihr seinen Arm und führte sie zu dem gedeckten Tische.

Das Gespräch drehte sich um die Bilder, welche Ronald in Paris gemalt und über einige Familien, bei denen er während seines Aufenthaltes daselbst besonders viel verkehrt hatte.

„Denke, was mir vor einigen Wochen träumte," sagte Frau Stafford, „Du hattest mir in Deinem letzten Brief von Paris aus von einer gewissen Diana Altheim geschrieben, von einer Deutschen, die als Bonne oder Gesellschafterin bei der Marquise Degardin war. Du rühmtest mir sie als eine liebliche Blondine mit ernstem Gesichtchen und wunderbar blauen Augen. Ich hatte einen Traum von dieser Deutschen, und denke nur, welchen? — Ich sah Dich mit Ihr vor dem Traualtar."

Er blickte überrascht auf seine Mutter. „Es müßte immer nur ein Traum bleiben, selbst wenn ich sie liebte, denn Diana ist arm."

Frau Stafford räusperte sich. „No, was das betrifft — das wäre meine geringste Sorge, Du kannst auch ein armes Mädchen heiraten, wenn William seine Zustimmung giebt."

„Ja, wenn er sie giebt."

„Glaubst Du, daß das junge Mädchen ihm nicht gefiele?"

„Aber Mama," lachte er, „daran habe ich wahrhaftig noch nicht gedacht, wie kommst Du nur auf die Idee?"

„Du schriebst mit so viel Enthusiasmus von ihr, und dann —"

„Mutter," unterbrach er sie, „da fällt mir eben ein, weil Du von einer Bonne oder Gesellschafterin sprichst, ich war heute bei einer Miß Petersen —"

„Wer ist das?"

„Ein Fräulein oder eine Frau, die ihr Haus an Künstler und Künstlerinnen, Maler, Schriftsteller, Schauspieler und dergleichen vermietet."

„Was thatest Du denn da?"

„Das will ich Dir später erzählen. Also diese Petersen fragte mich, ob ich nicht irgend ein vornehmes Haus wüßte, wo eine feingebildete junge Dame Stellung als Gesellschafterin finden könne. Sie hat eine Verwandte bei sich, die sich um ein derartiges Placement umsieht."

Frau Stafford schüttelte verneinend den Kopf.

„Ich bitte Dich, liebe, gute Mutter, sage nicht gleich Nein."

„Warum? liegt Dir etwas daran?"

„Sicher, das heißt, verstehe mich recht. Ich bin auf meiner Reise hierher eine Strecke lang mit einem jungen Mädchen gefahren, sie ist die Tochter eines frühern bayerischen Offiziers oder dergleichen, wie ich glaube. Und dieses Mädchen traf ich kürzlich in London wieder. Ich fragte natürlich, wie es ihr gehe und —"

„Hast sie besucht?" lächelte seine Mutter.

Er nickte. „Mama, bitte, sei ernsthaft, — denke nichts Ungehöriges."

„Aber mein Sohn, wie könnte ich!"

„Du lachest spöttisch."

„That ich das? Ich wußte es nicht. Suchst Du für diese — Dame einen Platz?"

„Richtig, Fräulein Villeck soll wieder zurück nach Deutschland, wenn sie nicht hier in einem vornehmen Hause Stellung findet."

„Und Du wünschest das?"

„Mama," er küßte zärtlich bittend, wie er schon als Knabe immer that, wenn er etwas wollte, die Hand seiner Mutter, die sich auf die seinige legte.

„Mein Liebling," sagte sie und streichelte liebkosend über seinen Kopf. „Ist die Geschichte sehr ernst?"

„Noch nicht, aber sie könnte es werden, und ich will kein Weib, das Dir nicht gefällt, deshalb möchte ich sie zu Dir bringen."

„Ronald, Du weißt, die Hauptsache ist, daß William Deine Wahl billigt, denn von ihm hängt Deine Existenz ab. Obschon ich weiß, daß er ein Testament gemacht und Dich als Universalerben eingesetzt hat."

„Gebe Gott, daß er noch lange lebt!" erwiderte Ronald.

„Ja, aber Doktor Dailbreit sagte mir das Gegenteil."

Beide schwiegen in Gedanken versunken längere Zeit.

„Ronald," fing sie wieder an, „ich will diesem Mädchen —"

„Dame, Mama."

„Gut, dieser Dame schreiben und sie bitten, meine Vorleserin werden zu wollen."

„Du bist ein Engel von einer Mama!"

„In einigen Wochen reisen wir alle nach New York, William hat mich dringend gebeten zu kommen, dann lernt er sie kennen; denn er allein hat ja doch zu entscheiden."

Mit vor Glück strahlendem Gesichte stand am andern Tage Ronald wieder im Salon der Miß Petersen und übergab ihr den Brief seiner Mutter. Nachdem diese ihn gelesen, reichte sie ihm beide Hände hin.

„Welch ein edler Mann Sie sind," rief sie feurig, „kaum habe ich Ihnen meine Bitte vorgetragen, so haben Sie dieselbe schon erfüllt und wie erfüllt! Nun bin ich ganz beruhigt über das fernere Schicksal meiner jungen Verwandten, denn ich weiß sie in sicherer Hut, ich will rasch Adelheid diese Glücksbotschaft melden."

Kurz darauf stand diese selbst Ronald gegenüber.

„Wie gütig von Ihrer Mutter," sagte sie, „wie kann ich Ihnen für Ihre großmütige Freundschaft jemals genügend danken?"

„Dadurch, daß Sie mich ein klein wenig lieb haben, Adelheid, und daß Sie versuchen wollen, meine Mutter zu erobern und auch meinen älteren Bruder, zu dem wir in einigen Wochen nach New-York reisen. Meine Mutter werden Sie bestimmt bald verehren, denn sie ist die beste, edelste Frau der Welt, die Ihnen mit einem warmen Herzen entgegenkommen wird. Aber mit meinem Bruder ist es anders, er ist krank, dadurch vielleicht etwas launisch und argwöhnisch. Sie müssen Geduld mit ihm haben mir zuliebe."

Mit einer siegesgewissen Bewegung erhob Adelheid ihr schönes Haupt. Ein eigentümliches Lächeln schwebte um ihren Mund. Es war gut, daß er in diesem Moment nicht auf den Grund ihrer Seele blicken konnte; denn gleich darauf errötete sie selbst über ihre Gedanken und versprach mit einem treuherzigen Blick, der ihn tief rührte, seine Wünsche zu ehren.

Frau Stafford war von der Schönheit und dem liebenswürdigen Benehmen des jungen Mädchens ganz entzückt. Sie konnte es ihrem Sohn nicht verübeln, daß er Adelheid seine Huldigungen zu offen darbrachte, sie würde jedoch für ihn eine andere Wahl vorgezogen haben. Es beunruhigte sie, daß Adelheid vermögenslos war, denn sie wünschte, daß Ronald nicht von der Gnade seines Bruders abhänge, obschon sich William immer edelherzig und hochsinnig bewiesen hatte.

„Ich bitte Dich," sagte sie, „nimm Dich wenigstens vor den Augen Williams besser in acht, zeige ihm nicht, daß Du das Mädchen liebst, ehe Du weißt, wie er über dasselbe urteilt."

Ronald lachte. „Im Gegenteil, ich habe gedacht, das klügste wäre, ich schenkte ihm gleich klaren Wein ein."

„Nein, o nein, ich kenne Deinen Bruder besser, und dann mußt Du doch auch vernünftig sein, für Dein eigenes Glück scheint es mir doch wünschenswert, daß Du Adelheid etwas prüfst; denn, mein Sohn, das Leben ist schwer zu ertragen, wenn man in der Ehe nicht vollkommen glücklich ist."

Ronald mußte seiner Mutter Recht geben, er fand es auch für besser, wenn Adelheid erst die Zuneigung seines Bruders gewänne, damit dieser leichter seine Wahl billige.

Indessen ließ Adelheid nichts aus den Augen, um sich in das Herz von Mutter und Sohn einzuschleichen. Sie bemühte sich unablässig, ihre eigenen Vorzüge in das hellste Licht zu stellen und die Leidenschaft in der Brust Ronalds zu schüren; in dieser Beziehung zeigte sie die Künste einer vollendeten Kokette. Obschon sie zum erstenmal in ihrem Leben von der Macht der Liebe erfaßt war, so beherrschte sie doch jeden Blick ihres Auges, jedes Wort, jede Bewegung. Nie ließ sie das Ziel, das sie sich vorgestreckt hatte, außer acht. Sie wollte Ronald heiraten und dann die Herrin, nicht nur über ihn, sondern auch über seine Mutter und seinen Bruder werden, um mit dem Gelde des letztern nach eigenem Gutdünken schalten und walten zu können. So eingenommen aber auch Frau Stafford für Adelheid war, und so sehr diese ihre Fehler vor den ernsten Augen dieser klugen Frau zu verbergen sich bemühte, eine Schwäche konnte sie doch nicht derartig unterdrücken, daß es Frau Stafford nicht gemerkt hätte.

Adelheid ist eitel, dachte sie sich, sie kann es nicht unterlassen, wenn sie sich unbemerkt wähnt, immer wieder in den Spiegel zu schauen, und ihr Auge glänzt, wenn sie schöne Stoffe und Juwelen sieht. Sie war freilich noch jung und wünschte Ronald zu gefallen, aber obschon dieser Fehler bei Mädchen entschuldigt und von den Männern gewünscht, ja eifrig begehrt wird, so bangte ihr doch. Es wäre ihr lieber gewesen, wenn sie weniger ihren Körper liebte. — William war ein feiner Seelenkenner, er würde ihre Schwäche bald entdecken und aus Liebe zu seinem Bruder Einwände gegen diese Wahl erheben. Immer wieder kam ihr der Gedanke, entweder würde William ganz von ihr entzückt sein, oder sie hassen.

Verantwortl. Redakteur: **Ernst Lange** in Thorn.

Zahnarzt Loewenson

wohnt jetzt: **Breitestr. 4, II.,** im Hause des Herrn Glasermstr. **Hell.**

Sprechst.: 9—1, 3—6.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne,
pro Zahn 3 Mark unter Garantie des Gutsitzens, sowie sämmtliche **Plomben.**

H. Schmeichler,
Brückenstr. 38, 1 Trp.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Empfehle mich zur Anfertigung
feiner

Herrengarderobe

aus eigenen und fremden Stoffen, zu wirklich außerordentlich billigen Preisen.

St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler".

I. Hamburger
Feinwäscherei u. Glanzplätterei.
Spezialität:

Gardinen, Spitzen

von **M. Kirczkowski,** geb. Palm,
Gerechtestraße 6, II. Etage.

!! Corsetts !!

**in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei**

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Damen-Promenaden-u.-Hausschuhe

Billigste Bezugsquelle
für elegante und dauerhafte

Schuhwaaren

Turn- und Strandschuhe
jeder Art.

Thorn, Breitestr. 25.
J. Witkowski.

Kinderschuhe sehr billig!

Glücksmüllers

Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!

Freiburger Dombau- Loose à 3 Mk.

Ziehung schon 12. u. 13. Juni.

Hauptgewinne baar Geld.

50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark

u. s. w. Porto u. Gewinnliste 30 Pf., zu bez. durch d. **Bankgeschäft**

Ludwig Müller & Co.,
Berlin, Breitestrasse 5,
beim Kgl. Schloss.

5000 Mark und mehr kann Jedermann durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Branchekenntnisse) jährlich verdienen. Adressiren Sie an **A. B. 117. Berlin W. 30.**

Gelegenheitskauf.

Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

Ein gut erhaltener einsp. Arbeitswagen, sowie die fertigen Holzteile z. st. 4" Wagen, billig zu verkaufen. In d. Exp. zu erfahren.

Weiße, grünköpfige

Riesenmöhren

per Zentner **28 Mark;**
gelbe

Oberndorfer

und rothe Eckerndorfer

Runkeln

mit **12 Mark per Zentner** offerirt, so lange der Vorrath reicht

Emil Dahmer,
Schönsee, Wpr.





Vertreter für Thorn:
Töpfermeister **Ed. Seitz.**

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Billigste Bezugsquelle für anerkannt beste

Pianinos

aus erster Hand!!!
Eisenpanzerrahmen. Schönst. Ton,
größte Haltbarkeit.
14 gold. u. silb. Ausstell.-Med.
Königl. Preuss. Staatsmedaille.

Export nach allen Erdtheilen.
Flügel u. Harmoniums.
Sich. Garantie. Kl. Ratenzahlung.
Pianoforte-Fabrik u. Magazin

Carl Ecke,
Berlin und Posen.
Posen, Ritterstraße Nr. 39.

Reflektanten wollen nicht versäumen, um Einsend. v. Preislist. z. ersuchen.

Zwei tüchtige

Bautischler

werden gesucht.
Franz Hammermeister,
Tischlermstr. in Schulitz.

Malergehilfen

und Lehrlinge stellt ein
A. Burczykowski.

Einen Lehrling

für die Glaserei sucht
bei 5,00 Mk. Vergütigung pro Woche.
Julius Hell, Brückenstraße,

Ein Lehrling
kann sofort eintreten
A. Tapper, Bäckermstr Brückenstr. 24.

Schlosserlehrlinge

sucht
Robert Majewski, Brombergerstraße

Lehrlinge zur Schlosserei

sucht **Georg Doehn,**
Strobandstr. 12.

Ein Kindermädchen

wird **gesucht** Strobandstraße 16, part., I.

Laden
von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der II. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör Wasserleitung, ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.
J. Lange, Schillerstraße 17, II.

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) a. d. Kronen-Apotheke, Berlin, **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt i. d meisten Apotheken.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Auf d. intern. Ausst. f. Hygiene rc. in Baden-Baden. — Auf der Prov.-Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.

D. R. G. M. angemeldet.

Methbräu

mit Goldetiquett.

Gesundestes, erfrischendes Bier, aus reinstem Honig gebraut, von Autoritäten für Frauen, Kranke, Schwache, Reconvalescenten u. Kinder, aber auch f. Gesunde (als Erfrischung) empfohlen.

In **Thorn** zu haben à 40 Pf. per Flasche:
W. Pyttlik, Heinrich Netz, Carl Sakriss, Ed. Raschkowski, A. Kirmes, Julius Mendel.

Ausschank
in versch. Hotels, Restaurants und Gartenlokalen.

Maibowle

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Spargel

täglich frisch zu billigsten Tagespreisen bei **J. G. Adolph,** Breitestraße und **Hugo Eromin,** Mellienstraße.
Große Posten bitte vorher zu bestellen.
Kasimir Walter, Mocker.

Großbohnigen gebrannten

Caffee

à Pfd. 1 M., bei Entnahme von 10 Pfd. **95 Pfg. à Pfd.** offerirt täglich frisch
Heinrich Netz.

**Frische Matjes-Heringe
sowie Malta-Kartoffeln**
empfiehlt **A. Cohn W.,** Schillerstraße.

Magdbr. Sauerkohl,
Magdb. Dill-Gurken,
gesch. Erbsen,
türk. Pflaumenmus,
Preißelbeeren

empfiehlt

Heinrich Netz.

Harte, schmackhafte

saure Gurken,

schockweise billiger, sowie auch
Preisselbeeren
und andere **eingemachte Früchte** empfiehlt
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Die bisher vom Zahnarzt Herrn **Dr. Grün** bewohnte 2. Etage ist vom 1. Oktober im ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Daselbst ist eine kleine freundliche Wohnung, 3. Etage, sofort zu vermiethen. **Breitestrasse 14.**

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselingk** in ner **3. Etage** des Hauses **Breitestr. 37** bisher bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung sind vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Gerberstr. 18. parterre 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör per sofort oder 1. Juli zu vermiethen.

---

1 Wohnung, Jacobs-Vorstadt Nr. 31 von sofort z. vermiethen. Näheres bei **F. Klinger,** Stewken.

Die von Herrn Amtsrichter **Wilde** innegehabte II. Et. **Coppernikusstraße 39,** best. a. 6 Z. n. Zub. ist versetzh. v. 1. Okt. m. a. o. Pferdest. z. v. Zu erf. bei **J. Kwiatkowski,** Gerechtestr. 30.

Möblirte Zimmer mit auch ohne Pension zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

---

1 frdl. m. Zim. mit Pension ist von sofort billig zu ver., 40 Mark. Bäckerstr. 11, ptr.

Ein kl. möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Schillerstrasse 3.**

---

1 fein möblirtes Zimmer ist vom 1. Juni zu vermiethen Brückenstr. 17, II.

Ein großer Speicher

ist von sofort zu vermiethen.
Näheres bei **Adolph Leetz.**

Unentbehrlich für jeden Haushalt.

Wir versenden unter Garantie für beste Qualität

150 Stück Nähnadeln sortirt Ia Stahl,
10 „ Stopfnadeln „ „ „
5 „ Häkelnadeln „ „ „
50 „ Haarnadeln fein lackirt,
50 „ Knopfnadeln, versilbert
3 Spiele à 5 Stück Stricknadeln, sortirt.
5 St. Fingerhüte, sort., versilb. u. vergold.,
1 „ hochfeinen Schuhknöpfer,
1 „ Scheere 6" lang Ia Stahl, hochfein vernickelt,

alles zusammen für nur Mk. 2,80 gegen Postnachnahme franco

Raffloer & Felderhoff,
Versandthaus, **Iserlohn** i. Westfalen.

Die **I. Etage Fischerstr. 49** ist von sofort zu verm. Zu erfragen bei
Alexander Rittweger.

Bad Reinerz,

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bädern u. einer vorzüglichen Molken-, Milch- u. Kefyr-Kur-Anstalt. Angezeigt bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prosprecte gratis.



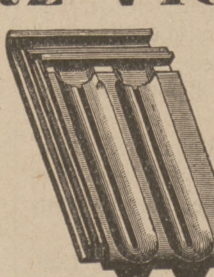
Versand nach allen Teilen des Reiches.

a. in 1/1 u. 1/2 To. oder 1/1 u. 1/2 Hektl., b. in Flaschen von ca. 4/10 Ltr. Inhalt. Beförderung auch auf dem Wasserwege über Stettin.

Erste Posener Dachfalzziegelfabrik

von Moritz Victor, Posen,

prämiirt mit der **Goldenen Medaille.**



Provinzial-Gewerbe-Ausstellung Posen 1895.

empfiehlt **Dachfalzziegel,** Patent Ludowici, anerkannt bestes System der Neuzeit, zu **ermäßigtem Preise.**

Die Wetterbeständigkeit der Falzziegel ist von der Königlichen Prüfungsstation für Baumaterialien anerkannt worden. Prospecte und Kostenanschläge gratis.

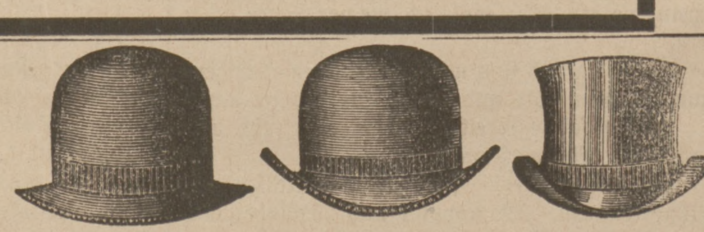
Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Verkaufstelle Danzig

Vorstädtischer Graben 44.
Verkaufsbüreau für Pommern, Ost- und Westpreussen.

Lager und Ausstellung in Betrieb befindlicher Motoren
für Leuchtgas, Generatorgas, Oelgas, Wassergas, Lampen-Petroleum und Benzin
zu allen gewerblichen und landwirthschaftlichen Zwecken, sowie für elektrischen Lichtbetrieb.
Preislisten und Kostenanschläge sofort kostenfrei.

Feste Preise!
Streng reelle
Bedienung!



Bitte bleiben Sie vor meinem Schaufenster steh'n!

Grösste Auswahl dieser Branche.

Herrenhüte steif und weich		2,—	2,50	3,—	3,50 Mk.
do. Haarfilzhüte		5,—	6,—	und	7,— Mk.
Kinder- und **Konfirmandenhüte**	1,25	1,50	1,75	2,—	2,50 Mk.
Cylinderhüte neuester Form	6,—	7,50	9,—	und	11,— Mk.
Strohhüte für Knaben und Herren		0,75	1,50	2,—	2,50 Mk.

Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Lodenjagdhüte bei

Gustav Grundmann,
Breitestrasse 37.

Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von Habig in Wien

---

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1896 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
5.22V.	6.13V.	11.36V.	9.50V.	12.31N.
7.18V.	8.29V.	5.59N.	2. 6N.	—
11.51V.	1. N.	7.32N.	5.33N.	7.37N.
5.45N.	6.55N.	5.53V.	12.10V.	2.38V.
11. N.	11.55N.	6.15V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39V.	10. 6V.	4.30N.	2.29N.	7.33N.
11.52V.	3. 7N.	11.46N.	7.45N.	7.36V.
2.45N.	6.40N.	—	9.34N. (b. Guben)	
7. 6N.	10.51N.	—	—	—
11. 3N.	1.24V.	6. 9V.	5.26V	10. 20V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
1. 3V.	—	7.54V.	2.46N.	8.43V.
6.56V.	9.45V.	1.13N.	7.38N.	1.59N.
10.45V.	1.57N.	6.29N.	10.44N.	11.39N.*)
1.54N.	5. 7N.	—	—	—
7. 6N.	10. 4N.	(bis Allenstein)		8.49V.*)

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
4. 5N.	7. 4N.	2.27N.	11. N.	12.17V.
4. 5N.	7. 4N.	6.50N.	12. 8V.	12.55V.
—	—	11. N.	5.26V.	6.26V.
12.44V.	4.45V.	10.32N.	9.22V.	10.31V.
8.56V.	11. 2V.	9. 2V.	4.10N.	5.20N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23N.	11.31N.	11.10N.	3.40V.	6. 9V.
—	—	—	6.40V.	10. 1V.
—	6.40V.	—	10.24V.	1.44N.
—	11. 5V.	8.35V.	3.18N.	6.45N.
7.40V.	1.25N.	—	7. 5N.	10.27N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
7.45N.*)	—(von Allenstein)		—	6.20V.
11.26N.	—	4.17V.	7. 9V.	11.36V.
9.35V.	3.32V.	10. V.	2.23N.	5.31N.
2.45N.	9.58V.	3.29N.	7.56N.	10.21N

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richt. Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
6.33V.	8.36V.	11.14V.	12.54N.
10.37V.	12.36N.	3.32N.	5.33N.
2. 2N.	4.42N.	(bis Graudenz)	—
5.45N.	9.22N.	10.26N.	12.10V.

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1. V.	4.42V
6.36V.	9. 8V.
11.54V.	4.41N.
7.37N.	10. 6N.

Richt. Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(von Graudenz)		5.42V.	8.30V.
4.45V.	7. V.	9.30V.	11.30V.
11. 2V.	12.30N.	2.56N.	5. 8N.
3.55N.	5.30N.	6.25N.	10.10N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.